



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter**

**Duden, Konrad**

**Leipzig [u.a.], 1915**

Über die Anfangsbuchstaben (wörtlich nach dem preußischen  
Regelbuche).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79316)

unsere statt unsere, Pilsner statt Pilsener, Basler statt Baseler. In Eigennamen steht zuweilen nach einem Mitlaut **ff** statt **ß**, z. B. Frenssen.

In lateinischer<sup>1</sup> Schrift setzt man **s** für **ß** und **ß** ohne Unterschied, **ss** für **ff**; für **ß** tritt **ß**<sup>2</sup> ein. Für **ß** wird in großer Schrift **sz** angewandt, z. B. MASZE (Mäße) — aber MASSE (Masse) —, STRASZE, PREUSZEN, MEISZNER, VOSZ. Die Verwendung zweier Buchstaben für einen Laut ist nur ein Nothbehelf, der aufhören muß, sobald ein geeigneter Druckbuchstabe für das große **ß** geschaffen ist.

Zusatz. Aus der Fassung der Regel geht deutlich hervor, daß die mehrfach versuchte Anwendung eines langen **f** in lateinischer Schrift für das **ß** in der deutschen Schrift unzulässig ist.

### Zusammentreffen von drei gleichen Mitlauten.

Wenn bei Zusammenfügungen drei gleiche Mitlaute zwischen Selbstlauten nebeneinander zu stehen kommen, so ist einer davon zu streichen. Man schreibt also z. B. Bremmessel, Schiffahrt, Schnelläufer. Aber bei Silbentrennung tritt der dritte Mitlaut wieder ein, also Bremm-essel, Schiff-fahrt, Schnell-äufer. In dennoch, Drittel und Mittag setzt man den Mitlaut immer nur zweimal, auch bei Silbentrennung, also den-noch, Drit-teil, Mit-tag. Nach **ck** (= **tt**) darf **k** und nach **ß** (= **zz**) darf **z** nicht ausfallen; man schreibt also Rückkehr, Schutz-zoll. Folgen auf die drei gleichen Mitlaute noch andre Mitlaute, so wird keiner von ihnen gestrichen, und bei Silbentrennung werden zwei Mitlaute zur ersten, die andern zur zweiten Silbe gezogen, z. B. stidstoffrei, Taburettthron, bei Silbentrennung: stidstoff-frei, Taburett-thron.

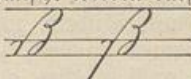
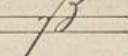
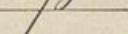
Anmerkung. Wo ein Mißverständnis möglich ist, muß Ruppelung eintreten, z. B. Bettuch (Tuch für das Bett, also der Regel entsprechend nur zwei **t**), aber Bet-Tuch (der Juden). Diese Unterscheidung ist nötig, um einer Verwechselung beider Begriffe vorzubeugen.

### über die Anfangsbuchstaben (wörtlich nach dem preußischen Regel-buche)<sup>3</sup>.

Mit großem Anfangsbuchstaben schreibt man:

1. das erste Wort eines Satzganzen, also
  - a) das erste Wort eines Abschnittes (in Gedichten gewöhnlich auch einer Verszeile);
  - b) das erste Wort nach einem den Satz schließenden Punkt, Frage- und Ausrufungszeichen sowie in der wörtlich angeführten (direkten) Rede nach einem Doppelpunkt, z. B. Drauf spricht er: »Es ist euch gelungen.«

<sup>1</sup> In Deutschland, Österreich und der Schweiz bedient man sich beim Schreiben und Drucken zweier Schriftarten, der deutschen und der lateinischen Schrift. In diesem Buche sind alle deutschen Wörter und Fremdwörter, dem allgemeinen Schulgebrauch entsprechend, in deutscher Schrift gedruckt. Diejenigen fremden Wörter oder Ausdrücke, die in lateinischer Schrift auftreten, z. B. in praxi, en détail, müssen immer in lateinischer Schrift gegeben werden, auch dann, wenn der ganze übrige Text in deutschen Buchstaben geschrieben oder gedruckt ist. Es können auch alle deutschen Wörter ohne weiteres in lateinischer Schrift wiedergegeben werden. Dagegen ist es unzulässig, in lateinisch Gedrucktes deutsch Gedrucktes einzuflechten, denn es gilt als Buchdrucker-gesetz, daß wohl deutsche Schrift (Fraktur) mit lateinischer Schrift (Antiqua), nicht aber lateinische mit deutscher Schrift vermischt werden darf.

<sup>2</sup> Geschrieben:  und in der zweiten Form schon seit einiger Zeit in den Schulen  Württembergs eingeführt. Beide Formen sind in Österreich seit  langem allgemein üblich.

<sup>3</sup> Die Anmerkungen unter dem Texte und Zusätze sind keine Bestandteile der amtlichen Regeln; sie sollen vielmehr zu deren Erläuterung und Ergänzung dienen.



**Zusatz.** Nach einem Doppelpunkt schreibt man auch sonst das erste Wort eines Satzes groß, z. B. Man schreibe also: In der Regel kam er später. Soll aber der nach dem Doppelpunkt stehende Satz als eine Folgerung aus dem Vorhergehenden oder als eine Erläuterung erscheinen, so schreibt man das erste Wort desselben klein, z. B. Zu Hause weilt er selten, zu Hofe kommt er nie: man muß im Walde streifen, wenn man ihn fahen will.

Auch nach »z. B.« und bei Anführungen in Gänsefüßchen schreibt man das erste Wort eines Satzes groß<sup>1</sup>, z. B. Man einigte sich dahin, »Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut!« als Sinnspruch zu wählen.

Demnach wird in den vorstehenden Fällen bei Anführung von einzelnen Wörtern, Satztheilen usw.<sup>1</sup> klein geschrieben; eine Ausnahme hiervon machen nur Büchertitel, Überschriften usw., z. B. man schreibe also: des großen Mannes; es gibt verschiedene Unterschiede, z. B. die stimmhafte und stimmlose Aussprache; wir teilen Ihnen mit, daß wir die Tatsache, »den dummen Vorfall gesehen zu haben«, auch lebhaft bedauern; aber: Großen Beifall erweckten »Die Kraniche des Ibykus«, das bekannte Gedicht.

**Anmerkung.** Nach einem Frage- und Ausrufungszeichen wird mit kleinem Buchstaben fortgefahren, wenn das, was auf das Zeichen folgt, mit dem Vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B. »Woher des Wegs?« erschallt des Wärters Ruf. »Gott grüß' dich!« rief er.

2. alle wirklichen Hauptwörter.

3. die Fürwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen. Außerhalb des Briefstils schreibt man jedoch **du** und **ihr** nebst den dazugehörigen Formen und besitzanzeigenden Fürwörtern in der Regel klein.

**Zusatz 1.** Wie in Briefen, so schreibt man auch in briefartigen Mittheilungen und in feierlichen Anreden die Fürwörter, die sich auf die angeredete Person beziehen, groß. Auch bei Grabinschriften ist in solchen Fällen die Großschreibung zu empfehlen.

**Zusatz 2.** Das rückbezügliche Fürwort **sich** schreibt man auch in Briefen in der Regel klein, z. B. Freuen Sie sich mit uns! Nur im Kanzleistil, besonders im Verkehr mit Vorgesetzten, oder wo man sonst glaubt, dem Empfänger des Briefes dadurch besondere Hochachtung erweisen zu sollen, behauptet sich noch die Großschreibung und wird da sogar oft fälschlich auf ein dabeistehendes selbst ausgedehnt. Während man außerhalb des Briefstils, z. B. in Romanen, Gedichten, Dialogen, Erzählungen, die persönlichen Fürwörter **du** und **ihr**, ferner die dazugehörigen besitzanzeigenden Fürwörter **dein** und **euer** in der Regel klein schreibt, wird **Sie** (in der Anrede an eine oder mehrere Personen) und das dazugehörige besitzanzeigende Fürwort **Ihr** (in der Anrede an eine oder mehrere Personen) immer groß geschrieben. Ebenso schreibt man die veralteten Formen **Er**, **Sie** und **Ihr** immer groß, wenn nur eine Person damit angeredet wird, z. B. Schäme Er sich! (Zu einem Manne.) Hol Sie der Teufel! (Zu einem Weibe.) Wo wart Ihr denn? (Zu einem Manne oder Weibe.)

4. als Teile von Titeln und Namen: Eigenschaftswörter, Fürwörter und Ordnungszahlen in Fällen wie Seine Majestät, das königlich Preussische Zollamt, der Wirkliche Geheime Rat; die Allgemeine Zeitung, das Tote Meer, die Sächsische Schweiz, die Vereinigten Staaten; Otto der Große, Friedrich der Zweite.

5. die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter, z. B. Schillersche Trauerspiele, die Grimmschen Märchen. Dienen sie jedoch zur Bezeichnung einer Gattung, so werden sie klein geschrieben, z. B. die lutherische Kirche, mohammedanische Pilger.

**Zusatz.** Nach diesem Beispiel und in Übereinstimmung mit dem vorwiegenden Gebrauch werden die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter klein geschrieben, wenn man bei ihnen an eine nach einer Person benannte Eigenschaft zu denken pflegt, also z. B. nicht nur ciceronische Beredsamkeit,

<sup>1</sup> Bei aneinandergereihten, durch Beistrich oder Strichpunkt getrennten Beispielsätzen (z. B. in diesem Buche) schreibt man natürlich auch das erste Wort des ersten Satzes klein.



katonische Strenge, sondern auch galvanische Batterie, pythagoreischer Lehrsatz, voltaische Säule. Wird dagegen durch ein von einem Personennamen abgeleitetes Eigenschaftswort ein Einzelbegriff oder etwas von der Person Geachtetes bezeichnet, so schreibt man es groß, z. B. der Farnesische Herkules, die Sixtinische Madonna; die Solonische Gesetzgebung, das Linnésche Pflanzensystem. Da die Grenze nicht immer scharf zu ziehen ist und der Gebrauch in ganz ähnlich liegenden Fällen vielfach schwankt, so war es oft schwer, eine ganz bestimmte Vorschrift zu geben. Doch ist in unserm Wörterverzeichnis in jedem Einzelfalle mit Berücksichtigung des leitenden Grundsatzes und des bisherigen allgemeinen Gebrauchs eine bestimmte Entscheidung getroffen worden.

6. Wörter aller Art, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden<sup>1</sup>, z. B. der Nächste, die Armen, das Deutsche, das Rechte, Gutes und Böses, Altes und Neues, das Nichts, die Eins, jedem das Seine, Lesen und Schreiben, das Zustandekommen, ein Unwohlsein, das Wenn und das Aber, das Abo, im Freien, mit Jagen<sup>2</sup>; insbesondere auch die Eigenschaftswörter in Verbindung mit etwas, viel, nichts, allerlei u. ä.<sup>1</sup>, z. B. etwas Schönes, viel Wichtiges, nichts Schlechtes, allerlei Neues.

Zusatz 1. Auch einzelne Buchstaben schreibt man groß, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. das stimmlose S, das griechische Th; ebenso die durch ein Hauptwort oder Eigenschaftswort näher bestimmten Wörter, z. B. die Zahl Sieben, das Zeitwort Gehen, der Begriff Links; das abgedroschene Auslösen, das jetzt so beliebte Einsetzen. — Sollen jedoch in diesen Fällen nicht die Laute, sondern nur die Schriftzeichen gekennzeichnet werden, so sind diese zu schreiben, z. B. das halbfette s; das lateinische distrahere; das a ist ein kleiner, das A ein großer Buchstabe.

Zusatz 2. Zu Beginn eines Satzes (aber nicht in Unterschriften) werden die den Adel bezeichnenden Wörter von (oder v.), van, de groß geschrieben, z. B. Von (oder V.) Bismarck erschien zuerst.

Zusatz 3. Wenn ein gewöhnlich klein zu schreibendes Wort durch stärkere Betonung hervorgehoben werden soll, so wird es nicht groß geschrieben, sondern in der Schrift unterstrichen, im Druck gesperrt, z. B. Es gibt nur einen Gott. Alle andern Wörter werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, so insbesondere:

1. Hauptwörter, wenn sie die Bedeutung anderer Wortarten annehmen und verwendet werden

a) als Verhältniswörter, z. B. dank, kraft, laut, statt, trotz; angesichts, behufs, betreffs, mittels, seitens; inmitten, in folge, zufolge; um — willen, von — wegen;

b) als Bindewort: falls;

c) als unbestimmte Zahlwörter, z. B. ein bißchen (ein wenig), ein paar (einige); aber: ein Paar Schuhe;

d) als Umstandswörter, z. B. anfangs, flugs, rings, jedenfalls, andernfalls, nötigenfalls, dermaßen, gleichermaßen, meinerseits, teils, einesteils, andernfalls, möglicherweise; einmal; überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, sondergleichen, bergauf, kopfüber; morgen (am folgenden Tage);

e) in stehenden Verbindungen mit Zeitwörtern, in denen das Hauptwort, meist in verbläster Bedeutung gebraucht, nicht mehr als solches empfunden wird, z. B. not tun (vgl. leid, wohl, weh tun); schuld, feind sein (vgl. böse, gram, gut sein); willens sein; mir ist angst (vgl. mir ist bange, unbehaglich, wohl, wehe); das ist schade; er gibt acht (achtgeben), er hält haus (haushalten), er gibt preis (preisgeben); er hält stand (standhalten), es findet statt (stattfinden), er hat teil (teilhaben), er nimmt teil (teilnehmen), es nimmt überhand (überhandnehmen), es nimmt mich wunder (wundernehmen); ferner in acht nehmen, außer acht

<sup>1</sup> Wirkliche oder scheinbare Ausnahmen hiervon sind im Wörterverzeichnis angegeben, z. B. das vorige, etwas anderes.

<sup>2</sup> Zum Hauptwort erhobene Nennformen werden ausnahmslos groß geschrieben, z. B. Ich komme nicht zum Arbeiten.

geigmar

schmin

fig. u. ph. u. m. w. 3.

fig. u. ph. u. m. w. 3.



lassen, während in einigen andern derartigen Fällen das Verhältniswort mit dem Hauptwort zusammengeschrieben wird, z. B. instand setzen, instande sein, zustande kommen, vonstatten gehen, zustatten kommen, zuteil werden, zugute halten (kommen).

Anmerkung. Bewahrt in solcher Verbindung das Hauptwort seinen ursprünglichen Wert, so wird es mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, z. B. er hat keinen Teil an mir; es findet eine gute Statt; er tat ihm ein Leid an.

2. die von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Eigenschaftswörter auf -isch (wenn sie nicht in Titeln stehen, s. S. XIII, Nr. 4), z. B. die römischen Kaiser, die preussischen Beamten, schlesische Zeitungen (nicht bloß die eine Schlesiſche Zeitung). Dagegen werden die von Orts- und Ländernamen abgeleiteten unveränderlichen Wortformen auf -er groß geschrieben, z. B. Erlanger Bier, Schweizer Käse.

Zusatz 1. Sobald zu dem Eigenschaftswort noch eine groß geschriebene ehrende Bezeichnung, z. B. königlich, fürstlich, hinzutritt, so wird in titelähnlichen Verbindungen auch das Eigenschaftswort selbst groß geschrieben, z. B. die preussische Militärverwaltung, aber: die königlich preussische Militärverwaltung; jedoch als allgemeine Begriffe wieder klein: die königlich sächsischen Eisenbahnbeamten, die kaiserlich deutschen Beamten usw.

Zusatz 2. Wenn die von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Eigenschaftswörter mit ihren Hauptwörtern Eigennamen bilden, so werden sie groß geschrieben, z. B. das Deutsche Reich, das Rheinische Schiefergebirge, Französisch-Kanada. Ebenso schreibt man andre Eigenschaftswörter groß, wenn sie zur Bildung von erdkundlichen Eigennamen oder von Straßennamen dienen, z. B. das Schwarze Meer, das Frische Haff; (die) Breite Straße, (die) Kurze Straße<sup>1</sup>. — In ähnlicher

<sup>1</sup> Zusammenschreibungen wie Breitestraße, Kurzestraße, Leipzigerstraße, Breitenweg sind zwar sehr verbreitet, aber nicht richtig. Auch die Schreibung mit Bindestrichen, wie Breite=Straße, Französisch=Straße, ist nicht zu billigen. Die Schreibung der Straßennamen ist jetzt durch folgende Verfügung, die der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten im Einverständnis mit den Ministern des Innern und des Unterrichts erlassen hat, nach den vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein aufgestellten Grundsätzen fest geregelt:

Die Grundwörter aller Straßenbenennungen: „straße, „gasse, „platz, „allee, „chauffee, „promenade, „ufer, „graben, „gracht, „steg, „tor, „brücke usw. sind mit dem Bestimmungswort wie folgt zusammenzusetzen:

1. Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort und bildet es, mit einem der vor genannten Grundwörter zusammengefaßt, eine leicht übersichtliche Zusammensetzung, so verschmilzt es mit seinem Grundworte zu einem Worte, z. B. Immanuelkirchstraße, Jannowitzbrücke, Aſenbachbrücke, Kaiserdamm, Eberſchenallee, Gendarmenmarkt, Mommsenstraße, Friedrichstraße, Schillerplatz.

2. Ist aber die Zusammensetzung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungswort und Grundwort durch Bindestrich getrennt. Da nun bei mehrgliedrigen Zusammensetzungen, wenn zwei Namen oder ein Titel und Name als Bestimmungswörter vor das Grundwort („straße usw.) treten, der zweite Bestandteil der Bestimmung dem Grundwort nicht näher steht als der erste, so muß auch das Grundwort mit dem letzten Teile des Bestimmungswortes durch einen Bindestrich verbunden werden, also Friedrich-Wilhelm-Straße, Prinz-August-von-Württemberg-Straße, Prinz-August-Wilhelm-Straße, Von-der-Heydt-Straße, Auguste-Viktoria-Platz, Cyle-von-Reptow-Platz, Kaiser-Wilhelm-Kanal, Kaiser-Wilhelm-Brücke.

3. Ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort, so wird es, auch wenn es von einem Hauptworte abgeleitet ist, nicht mit dem Grundworte verbunden, z. B. Breite Straße, Große Duerallee, Französische Straße, Leipziger Straße, Potsdamer Platz, Alte Schönhäuser Straße. Dagegen müssen Formen wie Habsburgerplatz, Wettinerstraße, Wiltfingerstraße in einem Worte geschrieben werden, weil die Bestimmungswörter hier nicht von Städtenamen abgeleitet sind, sondern das Geschlecht bezeichnen (vgl. Hofenstausenplatz, Markomannenallee).

Diese im Erlaß vom 21. Februar 1910 (vgl. Zentralblatt der Bauverwaltung, her-



Weise werden oft die von erdkundlichen Eigennamen abgeleiteten und zuweilen auch andre Eigenschaftswörter groß geschrieben, wenn sie in Verbindung mit einem Gattungsbegriff einen Einzelbegriff bilden, der vor andern derselben Gattung hervorgehoben, gleichsam zu einem Eigennamen gestempelt werden soll, z. B. die Polytechnische Schule, die Physikalisch-Technische Reichsanstalt; der Peloponnesische Krieg, die Schlesischen Kriege, der Siebenjährige Krieg, die Schmalkaldischen Artikel; die Städtische Realschule, das königliche Gymnasium; die Prinzen des königlichen Hauses, der Deutsche Reichstag, das Preussische Abgeordnetenhaus, der Französische Senat, das Englische Parlament; der Große Kurfürst; der Große Bär, die Neue Welt, die Blaue Grotte (auf Kapri), der Kleine Belt, das Grüne Gewölbe (in Dresden), das Eisene Tor (auch als erdkundlicher Eigennamen zu betrachten), das Eisene Kreuz, die Allgemeine Zeitung (die bestimmte, bekannte). Auch hier ist die Grenze nicht immer scharf zu ziehen. Doch merke man, daß in Wortverbindungen wie italienischer Salat, römisches Bad, weisfällischer Schinken, eine kleine Weiße (Getränk) die Eigenschaftswörter klein geschrieben werden, weil sie keinen Einzelbegriff bezeichnen.

3. alle Fürwörter und Zahlwörter (vgl. aber S. XIII, Nr. 3, 4 und S. XIV, Nr. 6): man, jemand, niemand, jedermann; derselbe, der nämliche, einer, keiner, jeder, ein jeder, ein jeglicher; zwei, beide, die beiden, alle beide, drei, die drei, alle drei, der eine — der andere, die (alle) anderen, das (alles) andere, nichts anderes, die (alle) übrigen, das (alles) übrige; der erste — der letzte (zurückweisend für jener — dieser); etliche, einige, einzelne (der einzelne), manche, alle, viele; etwas, nichts, viel, mehr, das meiste, das mindeste.

4. Eigenschaftswörter und Umstandswörter in Verbindungen wie des näheren, des weiteren, des kürzeren; am besten, aufs deutlichste, aufs neue, bei weitem, fürs erste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, im wesentlichen, im voraus, ohne weiteres, von neuem, von vorn, vor kurzem, zum letzten, bis auf weiteres, von klein auf, um ein beträchtliches. Ebenso in unveränderlichen Verbindungen wie alt und jung, groß und klein, arm und reich, dick und dünn, über kurz oder lang, im großen ganzen; auch in Verbindungen wie jeder beliebige, der erste beste, alles mögliche, und in Redensarten wie den kürzeren ziehen, zum besten haben, im reinen sein. Man schreibt also z. B. er erschrak aufs äußerste, sie liest am besten; aber (nach S. XIV, Nr. 6): er war auf das Äußerste gefaßt, es fehlt ihm am Besten.

Zusatz. Zur Ergänzung merke man noch, daß man auch die dritte Steigerungsstufe mit das, wenn sie als Sakausage steht, klein schreibt, z. B. es ist das Beste (am besten) .. Hier ist »das Beste« nicht Hauptwort geworden, sondern Eigenschaftswort geblieben. Dagegen wird es Hauptwort in Wendungen wie: das Beste, was du tun kannst, ist .. oder: es ist das Beste, was du tun kannst, um .. Merke ferner: alles mögliche, sein möglichstes (alles) tun.

Anmerkung zu diesem ganzen Abschnitt. In zweifelhaften Fällen schreibe man mit kleinem Anfangsbuchstaben.

### Schreibung der Eigennamen.

Familiennamen unterliegen den allgemeinen Regeln der amtlichen Rechtschreibung nicht, z. B. Goethe, Bismarck. Ortsnamen bleiben in der Regel unverändert, besonders in den Fällen, wo gleich lautende, aber bisher ver-

ausgegeben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin, Jahrg. 30, Nr. 19 vom 5. März 1910, S. 125, Sp. 1) aufgestellten und verordneten Grundsätze gelten zunächst für ganz Preußen; sie sind aber auch in Württemberg und Sachsen von den Ministerien empfohlen worden. Da sie mit den Vorschriften der amtlichen Rechtschreibung durchaus im Einklang stehen, so sind sie auch für alle andern Staaten als bindend zu betrachten.

Zusatz. Bei dem Zusammenfassen von verschieden gebildeten Straßennamen verfähre man nach folgendem Beispiel: Ecke der Ansbacher und Moxstraße, aber: Ecke der Mox- und Ansbacher Straße.